



Das Wandern an der Sihl – mit oder gegen den Strom – ist kurzweilig. Und es gibt viel Spannendes zu sehen und zu erleben. Die Sihlpromenade wird intensiv genutzt.



DIE SIHL

Die Quelle der Sihl liegt zirka 1800 m ü.M. am Drusberg im Kanton Schwyz. Vorbei an Einsiedeln fliesst sie in den Sihlsee, einen für die Stromgewinnung angelegten Stausee. Bei Sihlbrugg fliesst sie durch das Sihltal und entlang dem Sihlwald nach Adliswil und erreicht bei Leimbach die Stadtgrenze von Zürich. In diesem Abschnitt verliert sie einen grossen Teil ihres Wassers, da sich im 19. Jahrhundert viele Fabriken «auf ewige Zeit» ein Wassernutzungsrecht gesichert haben zur Energiegewinnung oder als Prozesswasser. Durch zahlreiche Korrekturen des Flussbettes wurde in dieser Zeit die Strömungsgeschwindigkeit reduziert. Nach dem Landesmuseum mündet sie zwischen Sihlquai und Platzspitz in die Limmat. Die Sihl hat eine Länge von rund 68 Kilometern.

RAUS AUS DER STADT Die Wandergruppe Hinwil entdeckt unbekannte Winkel in der Stadt Zürich und wandert am Ufer der Sihl entlang bis Adliswil. Ein spezielles Abenteuer gegen den Strom.

Der Sihl entgegen

Text und Fotos **ROBERT BÖSIGER**

So ist's recht. In der eleganten Time Lounge der SBB am Zürcher Hauptbahnhof treffen sich an diesem Dienstagmorgen gegen 30 Teilnehmende der Wandergruppe Hinwil. Zuerst einen Kaffee mit Gipfeli, dann kanns losgehen. Die erfahrenen Mitwanderer wissen: Immer wieder um den Jahreswechsel hält Wanderleiterin Hilde Fricker eine spezielle, nicht alltägliche Tour bereit. Und zwar immer in Zürich, sozusagen vor der Haustüre.

So führt uns der Weg zuerst etwas weg vom Hauptbahnhof über die Gessnerbrücke zur Sigi-Feigl-Terrasse. 2006 benannte die Stadt Zürich diesen Platz nach ihrem prominenten, zwei Jahre zuvor verstorbenen Kämpfer gegen Rassismus und Antisemitismus. Über diese Treppe gelangen wir ans Bord der Sihl. Ein schmaler Pfad führt uns weiter dem Fluss entlang. Ins Auge stechen die drei grossen rot bemalten Steine im Flussbett, die dafür sorgen, dass sich die Fische von der Strömung erholen können. Jemand will gehört haben, dass diese

Steine sogar auf Satellitenaufnahmen zu erkennen seien.

Eine Gruppe junger Menschen mustert neugierig unsere Seniorengruppe, als wir bei der Zürcher Kultbeiz «El Lokal» – laut eigenen Angaben die «allerletzte Insel an der Sihl» – vorbeifilieren. Rasch die Strasse überquert und schon befinden wir uns auf dem Holzsteg im Schanzengraben. Bei Hochwasser, heisst es da auf Warn tafeln, könne der Steg überflutet werden. Davon kann heute keine Rede sein.

Männerbad und Kanonen

Aber auch nicht vom Baden, das an warmen Tagen im Flussbad Schanzengraben möglich ist. Das Bad – mit Baujahr 1864 das älteste noch original erhaltene Bad – ist ausschliesslich Männern vorbehalten, zumindest bis 18 Uhr. Immerhin: Danach und in die dazugehörige Freiluftbar Rimini sind Besucherinnen ebenfalls zugelassen. Am gegenüberliegenden Ufer des Männerbads

>>



>>

liegt der Alte Botanische Garten der Universität Zürich. Unser Weg führt vorbei an mächtigen Bäumen und Sträuchern des ehemaligen Bollwerks «zur Katz» zum höchsten Punkt hinauf.

Von dieser Warte aus hat man einen prächtigen Blick über die Stadt. Hier liegt auch der historische Kräutergarten aus der Zeit Conrad Gessners (1516–1565), eines geachteten Gelehrten jener Zeit. Bei jeder Pflanze steht ein Schild mit einem Ausspruch von Heilkundigen aus jener Zeit. Für einen Moment versetzen wir uns vier Jahrhunderte zurück, als hier oben noch Kanonen («Katzen») zur Verteidigung der Stadt dienten und in den Gassen der Stadt die Pest wütete. Vorbei am prächtigen «Palmenhaus» und an üppiger Vegetation erreichen wir

wieder die Stadt. Sofort ist die Hektik der Banken- und Versicherungswelt wieder spürbar.

Im Zickzack gehts weiter, vorbei an einigen In-Lokalen und Kinderkrippen nutzen wir diverse Unter- und Überführungen Richtung Sihlcity. Es fällt uns auf, wie intensiv die Sihlpromenade als Naherholungsgebiet genutzt wird: Jogger, Mütter mit Kinderwagen, Velofahrer, Kindergartengruppen, Hündeler, Spazierende. Linkerhand hat sich der Online-Gigant Google breitgemacht.

Bike-Park und Eiswehr

Schon führt uns der Weg zum Bike-Park. Hier vollführen Junge und Junggebliebene mit ihren Zweirädern tollkühne Luftsprünge auf dem hügeligen Terrain. Wir begnügen uns mit einer kurzen Rast und der Freude, dass der angekündigte Regengutsch bisher ausgeblieben ist. Und schon bald sind wir im weitläufigen Gebiet des Sportplatzes Brunau. Die Sihl hat uns wieder. Dem Blindschleichenweg entlang erreichen wir Zürichs Eiswehr. Dieses Bauwerk bei der Gänziloobrücke soll die Sihlhochstrasse vor schwimmenden Eisblöcken schützen, die in früheren Jahrhunderten zuweilen grosse Schäden anrichteten. Das Wehr ist auf diesem Flussabschnitt der einzige sichtbare Eingriff in die Natur. Ansonsten können sich in diesem Naturraum zwischen Zürich-Leimbach und Brunau Flora und Fauna (wieder) einigermaßen frei entfalten.

Mit Vorfreude aufs Mittagessen wandern wir einige Zeit einem alten Industriekanal entlang. Hier ist die Landschaft lieblich, schon fast ländlich. Zaghaft zeigt sich sogar die Sonne. Über die Holzbrücke Tüfisteg erreichen wir den beeindruckenden Hauptsitz der Generali Versicherungen. Auch Swiss Re und Hilti haben sich hier niedergelassen. Beim Bahnhof Sood-Oberleimbach, im Restaurant Pot Belly's, werden Salat und Spaghetti gereicht. Wer nicht schon unterwegs reichlich geplaudert hat, der kann sich nun ausgiebig mit Gleichgesinnten unterhalten. Zu diesem, zu jenem.

«Fallätsche» und «Fischreier»

Nach der Mittagspause wandern wir erneut der Sihl entlang. Unterwegs erzählt uns Hilde Fricker die Geschichte von Buz Fallätscher, nach einer Novelle von Gottfried Keller. Als Fallätsche bezeichnet wird der markante Erosionstrichter im Molassegestein des Albigrats zwischen dem Üetliberg und Baldern auf dem Quartiergebiet von Leimbach. In diesem Gebiet, oben an einem Steilhang, «klebt» übrigens auch die «Teehütte», wo der «Alpenclub zur steilen Wand» an Sonn- und Feiertagen die Wanderer bewirbt.

Unser Pfad führt uns vorbei am «Möwenrank», wo sich nebst Möwen und einigen Stockenten auch der eine oder andere Graureiher niederlässt, um sich ein Fischlein zu schnappen. So erreichen wir schon bald den Bahnhof Sihlau, von wo uns die S-Bahn zurück an den Hauptbahnhof und nach Hause bringt. ■



Grafik: Petra Geissmann

WEGWEISER

> HINFAHRT

Von Hinwil Bahnhof ab 08.38 Uhr nach Zürich HB

> WANDERZEIT

Etwa 3½ Stunden für rund 12 Kilometer, ohne nennenswerte Höhenunterschiede; gutes Schuhwerk trotzdem empfohlen.

> SEHENSWÜRDIGKEITEN

- 1 Sigi-Feigl-Terrasse
- 2 Männerbad
- 3 Alter Botanischer Garten der Uni Zürich mit Katzenhügel und Palmenhaus
- 4 Bike-Park
- 5 Eiswehr

> EINKEHRMÖGLICHKEITEN

Time Lounge (www.time-lounge.ch)

Pot Belly's (www.potbellys.ch)

> RÜCKWEG

Mit S-Bahn ab Bahnhof Sihlau zurück zum HB

> TIPP

Die Wanderung ist bei jeder Jahreszeit möglich und interessant.